

Württemberg.

Stuttgart, 7. Septbr. Mittwoch vormittag 9 Uhr wird Graf Zeppelin das Ulanenregiment König Karl Nr. 19 à la suite dessen er gestellt worden ist, auf dem Felde zwischen Schmieden und Fellbach beschäftigt. Das Regimentskommando hat sich bereit erklärt, für Krieger- und Militärvereine einen besonderen Platz zu reservieren. Um 12 Uhr nimmt Graf Zeppelin mit den Offizieren des Regiments ein Frühstück im Gasthof zur Traube in Fellbach ein. Darauf wird Graf Zeppelin nach Luzern und von dort nach Frankfurt a. M. reisen.

Friedrichshafen, 6. Sept. Die Luftschiffbaugesellschaft teilt mit: Gegenüber den vielfach verbreiteten Anschauungen, als ob die verschiedenen Unfälle, die dem Z III bei der Fahrt nach Berlin zugestossen sind, auf Motordefekte zurückzuführen seien, erklären wir auf Ersuchen der Daimler-Motoren-Gesellschaft hiermit gerne, daß dies den Tatsachen nicht entspricht. Mit Ausnahme des Platens eines Zylinders, das auf einem ungewöhnlichen Zufall beruhte, sind in den Motoren keinerlei Defekte eingetreten. Sie haben vielmehr unausgesetzt tadellos funktioniert.

Stuttgart, 6. Sept. Im Hofe der Glockengießerei von Heinrich Kurz, Heusteigstraße ist gegenwärtig ein großes Geläute von 4 Glocken im Gewicht von 7500 Kilogramm aufgehängt, das für die von Prof. Theodor Fischer erbaute evangelische Garnisonkirche erbaut ist und in den nächsten Tagen je abends 5 Uhr geläutet wird. Die Glocken, welche mit den Symbolen der vier Evangelisten geziert sind, haben die Töne C, D, E, G. Sie sind nach einer mittelalterlichen Rippe gegossen und haben einen vollen, prächtigen Zusammenklang.

Stuttgart, 5. Sept. Ein süddeutscher Verband für Leichtathletik (olympische Spiele) wird sich in nächster Zeit definitiv konstituieren. Die Grundlage hierzu wurde in einer am letzten Samstag in Frankfurt a. M. stattgefundenen Versammlung gelegt, die aus Anlaß der dort ausgetragenen deutschen Meisterschaften tagte. Sämtliche bestehenden süddeutschen Verbände Baden, Württemberg, Bayern, Frankfurt erklärten einstimmig ihre Sympathie zu dem zu gründenden süddeutschen Verband. Die Landesverbände sollen als Unterverbände bestehen bleiben. Ein dahingehender Antrag des zweiten Vorsitzenden des württ. Landesverbandes für Leichtathletik fand einstimmige Annahme. Zu den weiteren Vorbereitungen wurde eine Kommission ernannt und zum provisorischen Vorsitzenden bis zur definitiven Gründung, die zweifellos erscheint, Redakteur Max Ed. Troll-Stuttgart gewählt. Als Vorort gilt vorläufig Stuttgart. Die Vereinigung der süddeutschen Verbände zu einem Ganzen ist im Interesse des schönen Sports nur zu begrüßen.

Ulm, 6. Septbr. Der Einladung der hiesigen Stadtverwaltung zu einem Besuch der Stadt Ulm sind 60 Reichstagsabgeordnete gefolgt. Mit dem Reichstagsdirektor Jungheim an der Spitze kamen die Abgeordneten um 10 Uhr 54 hier an und wurden vom Oberbürgermeister von Wagner und den bürgerlichen Kollegien am Bahnhof empfangen. Auf einer Fahrt durch die Stadt wurden dann die Hauptsehenswürdigkeiten besichtigt. Es folgte ein Mänscherkonzert und ein von der Stadt gegebenes Mittagmahl zu 110 Bedecken. Bei dem Mahle hieß Oberbürgermeister von Wagner die Gäste namens der Stadtverwaltung und der Bürgerschaft herzlich willkommen. Abg. Wassermann dankte namens der Gäste und bezeichnete den Besuch in Friedrichshafen als den Höhepunkt der schönen Fahrt durch die deutschen Lande, rühmte dann den Wohlstand und den Kunstsinne der reichsdeutschen Stadt Ulm, sowie die für ganz Deutschland vorbildliche Boden- und Wohnungspolitik der heutigen Stadtverwaltung und Schloß mit einem Hoch auf Stadt und Bürgerschaft. Abends reisten die Abgeordneten von hier wieder ab.

Ulm, 6. Septbr. Hier wird Stimmung dafür gemacht, daß das vom Zeppelinbund geplante Zeppelin-Museum hier seinen Platz findet und zwar in der vom Grafen auf dem Michaelsberg selbst

erbauten Villa, die noch heute Villa Zeppelin heißt und sich für diesen Zweck gut eignen würde.

Ruhestein O./A. Freudenstadt, 7. Sept. Die Zeppelinfeier auf dem Ruhestein, von Ingenieur Seyder-Strasbourg angeregt und geleitet, nahm einen würdigen Verlauf. Mit einbrechender Dunkelheit zog die Festgemeinde mit Lampen und Fackeln zum neuerrichteten Zeppelinbank auf dem Vogelskopf, wo Hr. Seyder an die Triumphfahrten des Grafen, des Liebling des deutschen Volkes, erinnerte und sodann die Bank dem Schutze der württembergischen und badischen Forstverwaltung übergab. Nun krieg man zur höchsten Höhe des Berges, wo bald ein Freudenfeuer ausloderte. Ein Festgedicht wurde vorgetragen, Deutschland, Deutschland über alles, gesungen und nach einem Hoch auf Zeppelin der Rüdmarjch zum Gasthofe angetreten. Ein Kommerz beschloß das Fest.

Göppingen, 6. Septbr. Aus einem Zweige des unheilvollen Göppinger Birnbaums, der dem Zeppelinischen Luftschiff Z II am 31. Mai zum Verhängnis geworden ist, wurde dieser Tage dem Grafen Zeppelin ein eigenartiges Andenken übermittelt: eine von einem hiesigen Fabrikanten prächtig geschnitzte Rußknackerfigur, die dem Grafen Zeppelin nachgebildet und von einem Gebicht begleitet ist, in dem darauf angepielt wird, daß der Graf selbst manche harte Ruß geknackt hat und nun diesen Rußknacker als freundliche Erinnerung an den Göppinger Unfall hinnehmen möchte. Vom gleichen Birnbaumstamm ist auch dem Oberingenieur Dürr ein Erinnerungsstück mit vier Ansichten von der Göppinger Luftschifflandung übermittelt worden. Der hieran erforderlich gewesene Zweig des Birnbaums ist von dem Gastwirt Holzbauer zur Post (Türkei) erworben und zur Verfügung gestellt worden.

Schorndorf, 3. Septbr. Die bürgerlichen Kollegien beschäftigten sich gestern mit der Frage der Zulassung von Mädchen zum Besuch der Realschule; Anlaß hierzu bot eine Anfrage des Rektorats der Realschule. Die Kollegien äußerten sich dahin, daß gegen die stets widerwillige Zulassung von Mädchen grundsätzlich nichts einzuwenden sei. Hinsichtlich des Schulgelds wurde bestimmt, daß die Mädchen das gleiche Schulgeld wie die Knaben zu bezahlen haben. Bei der Beratung dieses Punktes kam es zu einer erregten Auseinandersetzung zwischen einem Bürgerausschußmitglied und dem Stadtvorstand, weil ersteres behauptete, daß die Beschlüßfassung über die zur Beratung stehende Angelegenheit zur Zuständigkeit des Bürgerausschusses gehöre. Der Stadtvorstand erwiderte darauf, daß es auf Grund der Gemeindeordnung dem Vorsitzenden zustehe, Gegenstände von allgemeinem Interesse in Gegenwart des Bürgerausschusses zur Beratung zu stellen, selbst wenn diese nicht zu dessen Zuständigkeit gehören. Ueberdies sei die Festsetzung der Tagesordnung allein Sache des Vorsitzenden. Als sich daraufhin das erwähnte Bürgerausschußmitglied „diesen Ton“ verbat, kam es zu einer erregten Szene, bei der mehrere Mitglieder der Kollegien das Wort ergriffen, so daß der Stadtvorstand, da er ein geordnetes Weiterverhandeln für unmöglich hielt, zur Schließung der Sitzung schritt und den Saal verließ. Die Mehrheit der Kollegien gab sofort ihrem Unwillen über diese Störung der bis dahin friedlich verlaufenen Sitzung Ausdruck und beschloß, den Stadtvorstand um die Wiederaufnahme der Beratungen zu bitten, welchem Ersuchen der Vorsitzende auch entsprach, so daß die Sitzung nach 1/2stündiger Unterbrechung fortgesetzt werden konnte. Das Bürgerausschußmitglied, das den Anlaß zu dieser Unterbrechung gegeben hatte, erklärte, daß es keineswegs eine absichtliche Störung der Sitzung beabsichtigt habe, sondern nur eine Anfrage an den Vorsitzenden richten wollte.

Bad Mergentheim, 7. Sept. Die Räumlichkeiten des Karlsbades sind nunmehr an das R. Hofmarschallamt übergegangen und werden nun für den Kaiser und seine Gäste eingerichtet. Die dazu nötigen Möbel, Teppiche, Tapeten etc. sind aus Berlin hier eingetroffen. Zwei Hofbeamte überwachen die Einrichtung, die von Berliner Dele-

gationen ausgeführt wird. — Mit Extrazug kamen ferner 14 kaiserliche Automobile hier an und wurden in den Autohallen im Kasernenhof untergebracht. Unter den Fahrzeugen befindet sich auch ein Wagen mit einer Feldkücheneinrichtung für den K. Hof. Vom 9. September ab treffen die Pferde der verschiedenen Fürstlichkeiten hier ein. — Die Stadt beginnt mit der Dekoration zum Empfang des Kaisers.

Auf dem Cannstatter Wasen fand am Freitag die Versteigerung der Plätze für Schaubuden, Karussells usw. über das diesjährige Volksfest statt. Unter lebhafter Beteiligung wurden für den laufenden Meter je nach Länge 15—88 Mk. erlöst. Die vier Plätze für Ring- und Plattenwurfspiele waren besonders begehrt, man bezahlte für je 6 Meter Platz 205—354 Mk. Die höchste Platzmiete bezahlte ein Dampfkarussellbesitzer und zwar für 50 Meter 2000 Mk. Für 24 Plätze auf der Reckseite wurden allein rund 15 000 Mk. erlöst. Gut vertreten sind wieder Kinematographen. Auch an Dampfkarussells fehlt es nicht.

Tübingen, 6. Sept. Die hiesige Bahnhofswirtschaft, die bisher Gemeinderat Stängle gepachtet hatte, ist für einen ganz erheblich höheren Preis neu verpachtet worden.

Lauffen a. N., 6. September. Die vereinigten Liberalen und Demokraten des 3. Reichstagswahlkreises und der angrenzenden Bezirke gaben sich gestern auf der Ulrichsheide ein Stelldichein. Die Ungunst der Witterung hatte den Besuch wohl beeinträchtigt, aber trotzdem war das Fest gut besucht. Im Mittelpunkt der zahlreichen Ansprachen stand die Rede des Reichstagsabgeordneten Dr. Naumann, der zunächst recht interessant von seiner Zeppelinfahrt erzählte und von dieser überleitete auf die Fortschritte in der Politik und auf die derzeitige politische Lage, von der er ein genaues Bild zeichnete.

Heilbronn, 3. Aug. Am 29. Sept. vollendet Frau Karoline Schäfer, geborene Bräcker, Witwe des verstorbenen Orgelbaumeisters Johann Heinrich Schäfer in Heilbronn, ihr 100. Lebensjahr. Die Schwester, 89 Jahre alt, lebt in Göppingen, der Bruder, 85 zählend, in Norkbach. Die Hundertjährige erfreut sich noch einer verhältnismäßig großen körperlichen Rüstigkeit und geistigen Frische, sodaß sie gute Aussicht hat, auch im zweiten Jahrhundert ihres Lebens sich noch einige Zeit des Daseins zu erfreuen.

Eine reiche Fundstätte von Altertümern ist auch Schwäbisch-Hall. In den Ackeranlagen beim Eingang zu der sogen. Fuhre, wo man schon im November 1907 bei Grabarbeiten Keltenringe (Frauen- und Kinderfußringe) fand, wurden beim Graben einer Wasserleitung zwei weitere Keltenringe, diesmal Männer- und Kinderfußringe, gefunden. Der eine wurde durch einen Grabpfeiler entzwei geschlagen, der andere umklammerte noch den Knochen des hier begrabenen Kelten. Es wird noch weiter gegraben, denn diese Funde sind für die prähistorische Zeit Halls, etwa 400 Jahre v. Christus, hochinteressant.

In Wangen bei Stuttgart fiel das 2 Jahre alte Kind eines Flaschners in einen in der Küche stehenden Kübel heißen Wassers und zog sich erhebliche Brandwunden zu, an denen es gestern vormittag in der Olgaheilanstalt gestorben ist.

Freudenstadt, 6. Sept. Am Freitag abend setzte sich in der Murgtalstraße ein hiesiger Bäckerlehrling mit seinem Brotkorb auf einen Kohlenwagen. Der Junge hatte diese Bequemlichkeit schwer zu büßen. Beim Absteigen kam er unter die Räder des Wagens. Mit bedeutenden Verletzungen am Kopf und an den Füßen wurde der Unglückliche ins Bezirkskrankenhaus verbracht.

Geislingen, 6. Septbr. Aus einer zur Zeit hier weilenden Menagerie ist auf dem Transport von Ulm nach Geislingen ein Bär entsprungen, der aber noch am gleichen Tag wieder eingefangen werden konnte. Ein telephonisch benachrichtigter Bahnwärter fand den Bär mitten auf der Bahnstrecke sitzend vor; als er sich dem Tier näherte und dessen Kette ergreifen wollte, schlug der Bär den Bahnwärter mit einem Tagenhieb zu Boden und

verwundete ihn am Arm. Jetzt sprang der Bär feldwärts, doch konnte er bald eingeholt, umringt und so lange festgehalten werden, bis die Menageriewärter kamen und ihn wieder in Gewahrsam nahmen.

Stuttgart. [Landesproduktionsbörse.] Bericht vom 6. Sept. Das anhaltend veränderte Wetter war den Erntearbeiten in der abgelaufenen Woche hinderlich und dürfte teilweise auf die Qualitäten einen ungünstigen Einfluß ausüben. Die Weltmarktstimmung ist andauernd ruhig, die Offerten von Rußland sind reichlich. Amerika und Rumänien melden etwas zuverlässigere Stimmung. — Weizenpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack: Wehl Nr. 0: 36 Mt. — Pfg. bis 37 Mt. — Pfg., Nr. 1: 35 Mt. — Pfg. bis 36 Mt. — Pfg., Nr. 2: 34 Mt. — Pfg. bis 35 Mt. — Pfg., Nr. 3: 33 Mt. — Pfg. bis 34 Mt. — Pfg., Nr. 4: 30 Mt. — Pfg. bis 31 Mt. — Pfg. Kleie 10 Mt. 50 Pfg. bis 11 Mt. — Pfg. (ohne Sack.)

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 6. Sept. 1909.

Am 18., 19. und 20. September 1909 begeht der Württembergische Schwarzwaldberein die Feier seines 25jährigen Bestehens. Aus kleinen Anfängen hervorgegangen, zählt der Verein 3. St. über 9000 Mitglieder und 40 Bezirksvereine. Seine hervorragenden Verdienste um die touristische Erschließung des Württ. Schwarzwaldes sind wohl bekannt. Als Festgabe gibt der Verein seinen Mitgliedern (auch den neu eingetretenen) unentgeltlich einen schön ausgestatteten mit reichem Kartenmaterial versehenen Schwarzwaldführer, aus der Feder des bekannten Verfassers des „Abführers“ und des „Bodenseeführers“ Julius Wais. Die Festgabe: Der gediegene Schwarzwaldführer aus der Feder von Wais ist nunmehr unter die Mitglieder versandt worden und hat überall volle Anerkennung gefunden. Da jedes neuereintretende Mitglied diesen Führer nachgeliefert erhält, so ist zu hoffen, daß er in Verbindung mit dem Feste wohl dem Vereine zahlreiche neue Mitglieder zuführen wird. Die Feierlichkeiten (Begrüßungsabend, Hauptversammlung, Festessen, Festabend) finden in Stuttgart am 18. und 19. September in der Liederhalle statt. Der Begrüßungsabend am 18. Sept. findet im Konzertsaal der Liederhalle statt. Neben den Begrüßungsansprachen wird er ein vorwiegend heiteres Programm, ein kleines Lustspiel und eine Operette bringen. Am Haupttage, dem 19. September, findet vormittags 9 Uhr die geschäftliche Hauptversammlung statt. Für die Gäste, die daran nicht teilnehmen, sind Führungen durch Stuttgart vorgesehen. Nachmittags 1 Uhr folgt das Festessen. Die Hauptfeierlichkeit ist der Festabend abends 7 Uhr im Festsaal der Liederhalle. Aus dem abwechslungsreichen Programm dieses Abends ist hervorzuheben ein vom Hauptvereinsvorstande, Schulrat Dr. Salzmann verfaßtes, überaus wirkungsvolles Festspiel: „In Schauhäuser Reich“, das unter Leitung des Hrn. Hans Münch zur Aufführung gelangt. Weiter hat der Stuttgarter Lehrergesangsverein seine Mitwirkung zugesagt und wird eine Anzahl Männerchöre zum Vortrag bringen. Vorträge, die Militärkapelle des Infanterieregiments Nr. 125, Ansprachen und gemeinschaftliche Gesänge ergänzen das Programm. Am 20. September bildet den Schluß ein gemeinschaftlicher Ausflug mit Extrazug nach Neuenbürg und Wildbad, der unterwegs in Weilderstadt, Calw und Liebenzell zur Aufnahme weiterer Teilnehmer hält. Vormittags wird nach einem kleineren Spaziergang auf dem Maienplatz in Neuenbürg ein Picknick abgehalten werden. Dann folgt Mittagstisch in Neuenbürg. Nachmittags wird in Wildbad mit der Bergbahn der Sommerberg besucht. Abends findet Illumination der Anlagen statt. Bei der Heimfahrt wird die Festteilnehmer der festlich beleuchtete Schloßberg von Neuenbürg grüßen. Es ist zu erwarten, daß das Fest von den zahlreichen Freunden des Vereins von Stuttgart und auswärts gut besucht wird. Für einen schönen, würdigen Verlauf des Festes bürgen die umfangreichen Vorarbeiten, mit denen die Vereinsleitung 3. St. beschäftigt ist.

Durch Postbote Bachteler von Ottenhausen wird heute der Redaktion ein Gemüse überbracht in Gestalt eines Rettichs, der bei einem Durchmesser von 20 cm ein Gewicht von 3 Kilo hat.

Pforzheim, 7. Sept. Von einem schweren Unglück wurde gestern abend eine hies. hochgeschätzte Familie heimgesucht. Ein junger Arzt im Alter von 28 Jahren, der schon seit einiger Zeit Spuren von Schwermut zeigte, erhängte sich gestern abend auf dem Speicher der elterlichen Wohnung, wo er vom Vater, der nach ihm suchte, gefunden wurde. Die Tat wirkt um so erschütternder, als heute die Schwester des Unglücklichen in den Ehestand trat. Den Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Wichtig für jeden Erfinder. Internationales Preisauschreiben für Erfindungen u. auf dem Gebiete der Volkswirtschaft. Die Handelskammer von Turin erläßt ein Preisauschreiben für diejenige Erfindung oder Entdeckung, die in irgend welcher Weise oder irgend welcher Hinsicht der praktischen Volkswirtschaft zum Nutzen gereicht. Der ausgesetzte Preis beträgt 50 000 Lire. Die Bedingungen für den Preiswettbewerb können von der A. G. Invention in Karlsruhe, Kriegstr. 165, gratis bezogen werden.

Zur Geschichte des Oberamtsbezirks Neuenbürg.

V. (Nachdr. verb.)

Herrenalb.

Herrenalb hat mit seinen ehemaligen Klostergebäuden eine überaus romantische Lage in dem Albtaie. Eine reizende Partie bildet der sogen. Falkenstein, eine Felsengruppe des hier anstehenden Rotliegenden, die sich eine längere Strecke am Fuß der linken Talgehänge, etwa $\frac{1}{4}$ Stunde unterhalb des Dorfs hinzieht. Graue gerundete, turmhähnliche Felsen steigen senkrecht, teilweise sogar überhängend, aus der wiesenreichen Talebene empor und bilden pittoreske Partien, wie sie in den übrigen Teilen des Königreichs nicht wieder vorkommen.

Von der der Maria geweihten romanischen Kirche stehen noch die östlichsten und westlichsten Teile, links und rechts vom jetzigen Chor zwei kreuzgewölbte Räume, vielleicht die Untergeschosse zweier Osttürme. Der nördliche dient jetzt als Sakristei; an den südlichen, gegen den Chor offenen, fügt sich in den Formen des spätesten Uebergangsstils eine tieferliegende, von zwei breitgerippten Rippentragergewölben mit prächtigen Blätterklußsteinen überspannte Kapelle, welche den Vorraum zu der auf 15 Stufen zu erreichenden früheren Krypta bildet. Etwa 17 Meter westlich von der jetzigen Kirche stehen die Umfassungswände der romanischen Vorballe zur alten Kirche, dem 12. Jahrh. angehörig. Ihre Nordwand, mit kräftigem Dreikantfries unter der Deckplatte, ist von drei gelappten Fensteröffnungen durchbrochen, deren Rundbogen von paarweise geordneten Säulchen gestützt werden. In der Ostwand das rundbogige Portal zur Kirche mit Säulchen in der dreifachen Abtreppung und lateinischen Versen im Bogensfeld, welche den (Abt?) Bertold als Erbauer nennen. Darauf wurzelt im Gemäuer eine stattliche Forsche. Das ebenfalls abgetrepte Westportal ist beiderseits von prächtig gekuppelten Fenstergrophen begleitet, deren Bogen sich über sechs Mittelsäulchen mit Kelchkapitellen wölben. Darüber erhebt sich ein spätgotischer Giebel mit einem Maßwerkfenster von 1462 und einem zierlichen steinernen Dachreiter, dessen Helm von vier durch Bögen und Ziergiebel verbundenen Pfeilern getragen wird. An seinem Fuß ein leidender Christus, seitlich zwei Heiligenfiguren. Das 1789 in nächstem, doch nicht unkräftigem Barock erbaute Schiff der jetzigen Kirche, dem ein Westturm vorgelegt ist, schließt sich an einen neugewölbten Vielsechor aus dem 15. Jahrhundert. In seine Nordwand ist das großartige hochgotische Denkmal des 1431 verstorbenen (in Baden begrabenen) Markgrafen Bernhard I. von Baden eingebaut. Er liegt in voller Rüstung auf dem Sarkophag; zwei Engel halten zu seinen Füßen seinen Wappenschild; an den Längsseiten standen in den von Säulchen getragenen Blendbogen Bronzefigürchen; den über dem Denkmal sich wölbenden Spitzbogen schmückt reiches Ornament an den Kanten; die Hohlkehlen füllen Brustbilder von Aposteln und Propheten; an der Stirn stehen Heiligenfiguren auf Spitzsäulen und Konsolen. 1903 wurde von Großherzog Friedrich das Denkmal seines Ahns in Farben erneuert. — Kirche und Vorballe bergen eine große Zahl Grabplatten von Geistlichen, auch von protestantischen Aebten und von weltlichen Herren aus der Umgegend von 1245 an; die des Sur von Gillingen trägt sein Wappenschild mit drei prächtigen Adlern. — Von den ehemaligen Wirtschaftsgebäuden des Klosters sind verschiedene erhalten: die Klostermühle; ein anderes ist jetzt Pfarrhaus, ein drittes Schulhaus; die frühere Klosteroberamtei an der nördlichen Mauer diente 1839—53 als Kaltwasserheilstätte; der Aufbau über dem in seinen unteren Teilen aus Buckelquadern bestehenden Turm an der Nordwestecke ist das Rathhaus. — An der Straße nach Döbel wurde im Jahre 1904/5 die kath. Kirche in romanischem Stil erbaut. — Bertold und Uta von Eberstein, die 1138 das Kloster Frauenalb gestiftet hatten, gründeten um 1149 auch das Zisterzienser-Mannskloster

Herrenalb. Dieses verdankte vor allem im 13. Jahrhundert der Gunst des Geschlechts seiner Stifter und der Markgrafen von Baden bedeutende Mehrung seines Besitzes und wußte sich insbesondere auch den Genuß seiner Ordensprivilegien (Abgabenfreiheit) in vollem Umfange zu wahren. Den Schirm des Klosters behielten im 13. Jahrhundert noch die Grafen von Eberstein. Nach dem Uebergang Ebersteins an die Markgrafen beanspruchten diese die Schirmvogtei und übten sie jedenfalls auf den innerhalb ihrer Besitzungen liegenden Klostergebäuden auch tatsächlich aus. 1338 aber verließ Kaiser Ludwig dieselbe den Grafen von Württemberg. Doch wurden die badischen Ansprüche nie aufgegeben. Die zahlreichen darum geführten Streitigkeiten (noch 1497) brachten natürlich dem Kloster vielen Schaden. Zu Anfang des 15. Jahrhunderts wurde es zum Schutz gegen feindliche Angriffe mit Mauer und Graben umgeben. Trotzdem nahmen es 1525 die aufständischen Bauern ein, plünderten und verbrannten es zum großen Teil. 1535 f. führte Herzog Ulrich die Reformation ein, wobei der Widerstand der Mönche durch militärisches Aufgebot gebrochen wurde. Doch waren katholische Aebte hier bis 1555. Der erste evangelische Abt war Philipp Degen (1555—89). Unter ihm wurde auch in Herrenalb eine Klosterschule für den theologischen Nachwuchs der Landeskirche eingerichtet, die aber nur bis 1595 bestand. Die Besitzungen des Klosters, die durch die Reformation unter württembergische Verwaltung kamen, sind: das Klosteramt Herrenalb mit Herrenalb, Loffenau, Bernbach, Moosbronn, Neusatz, Rotensol und einigen Höfen und Mühlen, das Klosteramt Merklingen, der Pfliegerhof in Weil der Stadt, das Stabsamt Derdingen und verschiedene jetzt badische und rheinbayerische Orte. Das eigene Gericht des Klosters, das sogenannte Portengericht, wurde noch im 16. Jahrhundert aufgehoben. Nach dem dreißigjährigen Krieg, in dem das Kloster 1643 verwüstet wurde, war der Ort nach Loffenau eingepfarrt, erhielt dann seit 1661 ständige Vikare, 1738 eine eigene Pfarrei. — In Herrenalb sind geboren: als Pfarrerssohn Heinrich Paret, Diakonus in Brackenheim, Uebersetzer u., 1. April 1820—58; Theodor Bullinger, Sohn des Schultheißen, Generalmajor, 22. Dezember 1838—97.

(Ueber Herrenalb werden wir im kommenden Sommer weitere, eingehendere Notizen geben. D. Heb.)

Württemberg's Triumph.

Breifend mit viel schönen Worten
Ihres Landes Ruhm und Wert,
Sahen jüngst vier deutsche Männer
In der Reichsstadt Nürnberg.

„Meine Herren“, sprach der Bayer,
Was sogns zu an solchen Bier?
Etwas bessres — Wonn es glauben —
Findes net in Bayern hier.
Ueberall wo Menschen wohnen,
Trinkens unsern Gerstensaft,
Unser Hopfen, der — dds wooh i —
Hat uns an Respekt verschafft!“

„Na, det Bier“ — so spricht der Preuße —
Is ja nich jerade schlecht,
Doch die preussischen Getränke,
Die sin janz genau so echt.
Aba sonst is nisch mit Bayern;
Wäht man sehn, wo Deutschland wär,
Wenn nich jinge an der Täte
Preußen schneid'jes Wähtär?“

„Ei herrjeses“, sagt der Sachse,
„Breihen dds allene nich,
Wenn nich mir, mir helsen Sachsen
Wäht mid Eich so briedertich
Unser Messe, unsre Ewe
Und de sächsische Indusdrie —
Wundernd Euch, daß unser Deidsland
Heide groß un mächtig blicht?“

„Schö und gut isät, was Ihr saget“,
Spricht der Heir aus Württemberg,
„Jedes Land hot sei Besondereß,
Das han i scho lang demertt.
Hier, Soldate, Handel, Ewe —
Daran könne wir net hin,
Doch das Württemberger Ländle
Hot derfür — Graf Zeppelin!“

Da erklangen hell die Wäßer,
Jubelnd irug es fort der Wind:
Württemberg soll dreimal leben,
Denn es hat den Zeppelin!

Otto Andrae in Nürnberg.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens **morgens 8 Uhr** aufgegeben werden.

Größere Anzeigen mittags zuvor (nicht erst abends.)